



Wir schaffen Alternativen zu Schottergärten

Ja, es gibt sie: Steinwüsten vor dem Haus. Leider, denn Schottergärten tragen zu einem heißeren Straßenklima, dem Insektensterben und der Verödung unserer Städte erheblich bei. Doch es gibt inzwischen ein Umdenken bei vielen Bürgern. Auf Antrag der SPD hat der Rat deshalb Geld für das Projekt „Blühendes Mönchengladbach“ beschlossen, mit denen Expert*innen Musterbeispiele für abwechslungsreiche und vor allem umweltfreundliche Vorgärten entworfen haben. Die Tipps kann sich jeder ganz einfach auf der Internetseite der Stadt anschauen. Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht!

SPD setzt Akzente beim Bauen und Wohnen

Mönchengladbach wächst. In jedem Jahr ziehen mehrere tausend Menschen in die Stadt und verändern sie. Neue Wohnviertel entstehen, alte Industrie- und Gewerbeflächen wandeln sich in Wohlfühloasen.

Damit sich jeder das Wohnen in Mönchengladbach leisten kann, will die SPD stärker auf geförderteres und preisreduziertes Bauen achten. „Wohnen darf nicht zum Luxus werden“, sagt Josephine Gauselmann, die das SPD-Wahlprogramm maßgeblich mitgestaltet hat. Jedes Jahr müssen 500 bezahlbare Wohnungen geschaffen werden, um ausreichende Angebote für jede Preisklasse vorzuhalten.

„Mit dem bisherigen Fördergeld vom Land alleine schaffen wir das nicht“,

sagt Felix Heinrichs. Der Oberbürgermeister-Kandidat sieht das Land in der Pflicht: „Wir haben in den vergangenen Jahren die Fördermittel komplett an Bauherren weitergeben können. Der Topf muss aufgestockt werden, damit noch mehr bezahlbarer Wohnraum entsteht.“ Dabei will die SPD jungen Familien das eigene Haus ermöglichen. Bauen darf nicht nur für wenige erschwinglich sein. Das steht für die SPD fest.

Damit sich die Menschen in Mönchengladbach zuhause fühlen, will die SPD neue Wohnlagen besser in die Stadtteile integrieren. „Neubaugelände dürfen nicht wie Ufos aus dem All wirken. Ich will, dass die Stadt ihren individuellen Charakter behält und nicht austauschbar wird, weil

nur Standardhäuser entstehen“, betont Heinrichs. Gerade für Stadtteile wie Eicken und Morr sind Neubaugelände auf Gewerbebrachen oder alten Sportplätzen ein Gewinn.

Nicht nur junge Familien ziehen in die Stadt. Ältere Menschen suchen verstärkt barrierefreie Wohnungen mit guter Nahversorgung. Die Sozialholding der Stadt erforscht mit dem Programm UrbanLife+ gerade, welche Unterstützung ältere Menschen brauchen, um lange selbstbestimmt zuhause wohnen zu können. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten, um zum Beispiel den Weg von der Wohnung zum Arzt zu planen und dabei zu sehen, wo Sitzbänke für eine Verschnaufpause stehen.

Die SPD sagt dem Leerstand den Kampf an. Die Innenstadtbereiche sollen attraktiver werden. In Rheydt entsteht schon neues studentisches Wohnen. Hier gibt es viel Potenzial. „Rheydt braucht jetzt unsere besondere Aufmerksamkeit. Neue studentische Wohnungen ziehen junge Leute nach Rheydt. Wir müssen dafür sorgen, dass sie sich dort auch wohlfühlen“, betont Ulrich Elsen, der als Spitzenkandidat der SPD für Rheydt und Odenkirchen antritt. Neue Cafés, öffentliche Treffpunkte, einladende Parks und gute ÖPNV-Anbindungen können alteingesessene und neu zugezogene Menschen binden.

Die SPD veröffentlicht ihr Wahlprogramm

„Mehr Mut für Mönchengladbach“: Das ist das Leitmotiv der SPD und von Felix Heinrichs für die Kommunalwahl am 13. September. Ein Jahr lang haben Mitglieder und Nicht-Mitglieder gearbeitet, diskutiert und am Ende ein ambitioniertes Programm für die nächsten Jahre vorgelegt. Schwerpunkte und Forderungen findet sich auf www.spd-mg.de; es kann als gedruckte Ausgabe kostenfrei bestellt werden: 02166/924900.



Alte Schule und Dorfplatz Sasserath

Stadtteil- & Quartiersmanagement startet durch

Was macht eine Stadt lebendig? Sind es Gebäude, Asphaltpisten, Beton?

Nein, eine Stadt lebt vom Miteinander unterschiedlicher Menschen. Damit Nachbarschaften funktionieren und sich alle Menschen wohlfühlen können, hat die SPD ein Stadtteil- und Quartierskonzept auf den Weg gebracht.

44 Stadtteile wurden analysiert. Die Quartiersgespräche, die es an vielen Orten schon gibt, will Felix Heinrichs als Oberbürgermeister ausweiten: „Jede Bürgerin und jeder Bürger soll die Möglichkeit haben, das Umfeld mitzugestalten. Nur so wächst ein Gefühl von zuhause.“ Das will die SPD stärken. För-

dermittel stehen bereit, um zum Beispiel Nachbarschaftsfeste zu organisieren, Baumscheiben an der Straße vor der Haustür zu begrünen oder aus einem alten Spielplatz einen Treffpunkt für das Viertel zu machen. Der Dorfplatz Sasserath gehört zu den ersten Projekten, die 2015 umgesetzt worden sind.

Herr Körfges, viele können sich nichts unter einer Wohnungsbaugenossenschaft vorstellen. Was macht dieses Modell aus?

Zunächst einmal sind wir ein Wohnungsunternehmen wie jedes andere. Das Besondere ist, dass man bei uns Mitglied der Genossenschaft werden muss, um eine Wohnung anmieten zu können. Drei Genossenschaftsanteile zu 300,- € sind zu zeichnen. Statt eines Mietvertrages schließt man mit uns einen Dauernutzungsvertrag. Uns geht es um dauerhafte Mietverhältnisse. Die Fluktuation ist gering. So können wir es schaffen, dass unsere Durchschnittsmiete sechs Euro beträgt, obwohl wir sehr viele Neubauten haben. Wir wollen jede Nachfrage bedienen.

Was schätzen Ihre Mitglieder am Modell der Genossenschaft?

Mir ist wichtig, dass wir die Mieter*innen als Mitglieder betrachten. Deswegen legt das ganze Team extrem viel Wert auf einen guten Service. Das bekommen wir auch immer wie-

der bestätigt. Im Gegenzug haben wir auch wirklich tolle Mieter*innen und nur geringe Mietausfälle.

Als Genossenschaft ist uns eine gute Nachbarschaft wichtig. In der Klimaschutzsiedlung am Steinberg beispielsweise haben die Mieter*innen einen guten Kontakt zueinander und vernetzen sich untereinander. So entstehen soziale Bindungen in den Quartieren und keine toten Wohnstädte.

Bezahlbares, nachhaltiges und modernes Wohnen ist eines der Megathemen für alle Großstädte. Wie schätzen Sie die Lage auf dem Mönchengladbacher Wohnungsmarkt ein?

Wenn man durch die Stadt fährt und auch den Wohnungsmarktbericht liest, sieht man, dass ein Großteil der Mönchengladbacher Wohnungen alt ist. Deswegen setzen wir auf die Erneuerung des Bestandes. Hier müssen wir sehr mit den Preisen aufpassen. Sanierung oder Abriss und Neubau sind manchmal unwirtschaftlicher als ein Neubau auf

grüner Wiese. Trotzdem setzen wir auf vorhandene Siedlungsstrukturen und sind auch bereit, manchmal mehr Aufwand zu betreiben.

Bezahlbares Wohnen muss nicht unbedingt gefördertes Wohnen sein. Für die GeWoGe 1897 ist der soziale Gesichtspunkt wichtig. Da es zurzeit günstige Kredite gibt, nehmen wir die Mittel für den öffentlich geförderten Wohnungsbau zurzeit nicht in Anspruch. Wir bieten allerdings eine große Stabilität. Die Mieten werden nur selten und dann behutsam erhöht, weil wir keinen privaten Investoren Gewinne ausschütten müssen. Bei uns bleibt jeder Cent in der Genossenschaft und wird reinvestiert.

Soziale Verantwortung zeigt sich für uns dann auch in einer Situation, in der wir Mitglieder halten wollen. Wenn wir alte Häuser abbrechen müssen, steigen die Mieten in den Neubauten in der Regel an. Wir suchen dann mit den bisherigen Mieter*innen Lösungen, damit sie auch weiterhin – möglichst im selben Quartier – günstig wohnen können.

Worauf kommt es denn heute beim Wohnungsbau an?

Entscheidende Kriterien im Wohnungsbau sind heute neben dem Preis vor allem moderne Grundrisse und Barrierefreiheit. Interessant ist nach wie vor, dass viele ältere Menschen aus ihrem Einfamilienhaus ausziehen und komfortablere Wohnungen wünschen.

Mobilität spielt eine große Rolle. Parkplätze und Tiefgaragen sind Preistreiber und die neue Stellplatzverordnung kommt uns nicht wirklich entgegen. Wir beschäftigen uns intensiv mit neuen Mobilitätskonzepten. Neben guten Busanbindungen sind Sharing-Stationen für Fahrräder und PKW ein Beitrag zur Reduzierung des privaten Autoverkehrs. Allerdings fürchte ich, dass es noch keine breite Akzeptanz für alternative Mobilitätsformen gibt. Da müssen auch die Menschen offener werden und umsteigen wollen.

Die Klimaschutzsiedlung am Steinberg ist ein

Was Felix Heinrichs und die SPD für den Wohnungsbau erreichen wollen:

- Wohnungen für alle Bedarfe und Zielgruppen schaffen, denn jedes Jahr fehlen 500 neue, dauerhaft bezahlbare Wohnungen
- Stärkung der städtischen Wohnungsunternehmen GWSG und Kreisbau unter einem Dach, um mehr bezahlbaren Wohnraum selbst schaffen zu können
- Berücksichtigung von gefördertem und preisreduzierten Wohnungen bei jedem Bauprojekt, für das neues Baurecht geschaffen wird
- Nachhaltiges und klimaneutrales Bauen in der Stadt fördern und mit stadtoökologischen Maßnahmen wie Gründächern, Gemeinschaftsgärten und nachhaltigen Mobilitätskonzepten verbinden
- Bauen auch für den Mittelstand, also Facharbeiter*innen, Polizist*innen oder Pfleger*innen bezahlbar machen, damit sich möglichst viele Menschen ein Eigenheim leisten können durch Mietkauf- oder Genossenschaftsmodelle
- Nicht der höchste Preis darf über die Grundstücksvergabe entscheiden, sondern das Konzept
- Vergabe städtischer Grundstücke durch Erbbaurecht
- Bessere Beratung von Bauherren und Eigentümer*innen bei der Förderung von bezahlbarem Wohnraum und Modernisierung im Bestand
- Kampf gegen Leerstand: nachhaltige und kreative Umgestaltung von Leerstand in den Innenstädten und Außenbezirken
- Hilfe für obdachlose Menschen nach dem Prinzip „Housing first“
- Mönchengladbach eine Stadt der zweiten und dritten Chance: durch Bildung, Arbeit, gezielte Förderung und Verständnis für die schwierige Lage

Vorzeigeobjekt. Was ist die Idee dahinter?

2010 sind wir auf das Grundstück gestoßen und dann auf die Idee gekommen, in Mönchengladbach eine Klimaschutzsiedlung zu bauen. Schon bei der Erarbeitung des Bebauungsplanes haben wir alles darauf ausgerichtet. Das war auch für uns Neuland. Wir setzen bei den 81 Wohnungen auf nachhaltige Energieerzeugung und energieeffizientes Bauen durch besondere Dämmungen. Gründächer schaffen Lebensraum für Insekten. Aber auch hier merken wir, wie schnell der Klimawandel voranschreitet. Die Hitze in der Stadt nimmt zu und das hat auch Einfluss auf Bäume, Sträucher und Rasenflächen.

An vielen Orten wird in Mönchengladbach entwickelt, geplant und gebaut. Wird das genossenschaftliche Wohnbaumodell ausreichend berücksichtigt?

Nein. Wir sind die einzige Wohnungsbaugenossenschaft in Mönchengladbach und ich sehe deutliches Potential nach oben. Die Stadt muss kleinere Gebiete schneiden, damit

wir das auch stemmen können. Wir wollen auch nicht zu dicht bauen, damit in den Quartieren auch noch Leben stattfinden kann und man sich nicht gegenseitig auf den Frühstückstisch schaut. Uns ist wichtig, dass wir auch attraktive Grünflächen zwischen den Häusern schaffen und nicht alles zubetonieren. Der Grundstückspreis darf nicht alleine entscheidend sein. Die Stadt darf nicht nur an große Investoren denken, sondern muss für ein vielfältiges Wohnen sorgen.

Welche Unterstützung erwarten Sie von der SPD und Felix Heinrichs?

Wir benötigen neue Flächen, um mit einem attraktiven, nachhaltigen und langfristigen Wohnbaumodell mehr Menschen ein Zuhause zu geben. Wir haben bewiesen, dass wir auch aus schwierigen Gewerbegebieten neue und funktionierende Quartiere machen können. Grundsätzlich müssen die Prozesse bei der Stadt schneller werden, um zeitnah Baurecht zu bekommen und tatsächlich auch bauen zu können.

Wohnungsbauer im Gespräch: „Mehr bezahlbare Wohnungen sind möglich!“



Dipl.-Kfm. Thomas Körfges ist Vorstand der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft von 1897 eG (GeWoGe 1897) und vertritt die Interessen von mehr als 1.600 Mitgliedern in 1.122 Wohnungen. Gemeinsam mit seinem Team stellt er unter Beweis, dass nachhaltiges und günstiges Wohnen in Mönchengladbach möglich ist.

Mönchengladbach, die blühende Stadt

Umwelt- und Klimaschutz beginnen vor der Haustür. Jede*r hat es in der Hand, Ressourcen zu schonen und den Klimawandel zu stoppen. Auf die Stadt kommt eine gewaltige Aufgabe zu. 5.000 neue Straßenbäume bis zum Jahr 2030 sind ein Ziel. Und die vorhandenen Straßenbäume brauchen mehr Platz, damit sie Hitzesommer überstehen.

Das städtische Unternehmen mags hat viel für die ökologische Vielfalt getan. Neu geschaffene Blühstreifen entlang der Fahrbahn und Wildblumenwiesen sind Paradiese für Insekten. Um mit gutem Beispiel voran zu gehen, will die SPD städtische Flachdächer begrünen und in neuen Bebauungsplänen mehr Grünflächen vorschreiben. Industriegebiete und Gewerbehallen sollen nicht mehr grau daherkommen. Selbst Bushaltestellen können – so zeigen Versuche – mit Sukkulenten begrünt werden und das Stadtklima verbessern.

Die Energieerzeugung ist ein wichtiges Thema auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt. Die Bürgersolargenossenschaft ist ein Erfolg. Mit der NEW will die SPD weitere Modelle entwickeln, um Menschen auch wirtschaftlich an der Energiewende zu beteiligen.



Zu Besuch auf dem Birkshof

In Mönchengladbach gibt es noch gut 100 landwirtschaftliche Betriebe. Auf rund 6.000 ha werden typische Feldfrüchte angebaut.

Ein engagierter Landwirt ist Heinz-Josef Hütten vom Birkshof. OB-Kandidat Felix Heinrichs und SPD-Ratscherr Oliver Büschgens besuchten ihn. Die Familie Hütten ist bereits seit dem 18. Jahrhundert in Schelsen ansässig. Die nächste Generation steht auch schon in den Startlöchern und will den Betrieb weiterentwickeln.

Oliver Büschgens, der in Giesenkirchen für den Rat kandidiert, will sich dafür einsetzen, dass landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben:

„Neue Wohngebiete beanspruchen immer mehr Platz. Die SPD will stärker Brachflächen in der Innenstadt neu entwickeln. Regionale Landwirtschaft muss eine Perspektive in Mönchengladbach haben.“

Für die SPD ist es wichtig, dass die Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht. Felix Heinrichs, Oberbürgermeister-Kandidat fordert: „Äcker und Böden müssen sensibel behandelt werden, damit auch in Zukunft noch Gemüse und Getreide vor Ort wächst.“ Deswegen sei es im Eigeninteresse der Landwirtschaft, Dünger und Pflanzenschutzmittel nur begrenzt einzusetzen. „Wichtig ist vor allem der Dialog“, sagt

Mieterschutz geht vor

Die Beispiele sind erschreckend: Schimmel an den Wänden, offene Elektroleitungen unter der Kellerdecke, kaputte Heizungsanlagen im Winter. Die Liste der gravierenden Mängel in einigen Mietwohnungen in Mönchengladbach ließe sich weiter fortführen.

Gerade die großen Vermietungsgesellschaften kommen im Urteil von Mieterschutzvereinen schlecht weg. Häufig landen Mieter*innen in der Warteschleife, und es dauert oft ewig, bevor Mängel notdürftig beseitigt werden.

Das Wohnungsaufsichtsgesetz hat den Städten Instrumente an die Hand gegeben, um gegen Schrottwohnungen vorzugehen. Viele Mieter*innen wissen nicht um ihre Rechte und Möglichkeiten. Anlaufstellen wie die Verbraucherberatung können helfen und über rechtliche Schritte aufklären. Für die SPD steht fest, dass es mehr bezahlbare und moderne Wohnungen braucht, damit Mieter*innen Alternativen haben. Die Mieterschutz-Stelle in der Stadt muss bekannter werden, damit bei Härtefällen zum Schutz der Mieter*innen eingegriffen werden kann.

Es geht los: Briefwahl ab 20. August möglich!

Am 13. September sind in Nordrhein-Westfalen Kommunalwahlen. Dann sind in Mönchengladbach alle Menschen mit einer deutschen oder EU-Staatsbürgerschaft ab dem Alter von 16 Jahren aufgerufen, zur Wahlurne zu gehen. Gewählt wird mit drei Stimmzetteln.

Der erste Stimmzettel entscheidet darüber, wer nächster Oberbürgermeister von Mönchengladbach wird. Der Oberbürgermeister ist politischer Repräsentant der Stadt und zugleich Verwaltungschef von

mehr als 3.500 städtischen Beschäftigten. Auf dem Stimmzettel kann eine Person gewählt werden. Wenn keiner der Kandidaten am 13. September mindestens 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erhält, findet zwei Wochen später am 27. September eine Stichwahl zwischen den beiden Bewerbern mit den meisten Stimmen statt. Für die SPD tritt Felix Heinrichs an.

Mit dem zweiten Stimmzettel bestimmen Sie das Ratsmitglied in Ihrem Wahlbezirk. Mönchengladbach besteht aus insgesamt

33 Wahlbezirken. Wer in Ihrer Nachbarschaft für die SPD antritt, erfahren Sie auf der Homepage www.spd-mg.de oder über die Broschüre, die dieser Zeitung beiliegt. Mit der Wahl der/des Direktkandidierenden entscheiden Sie auch, wie stark die jeweilige Partei im Rat der Stadt wird.

Auf dem dritten Stimmzettel wählen Sie die Bezirksvertretung. In den Sitzungen dieses Gremiums werden alle Themen des Stadtbezirks beraten. Hier können Sie eine Partei wählen.

Heinrichs nach dem Besuch, an dem auch der Chef der Kreisbauernschaft, Wolfgang Wapenschmidt, teilgenommen hat.

Die mittelständischen Familienbetriebe sind offen für Veränderungen und ein steigendes ökologisches Bewusstsein. Insekenschutz und Artenvielfalt sind elementar. Wer mithelfen will, für blühende Flächen an den Feldrändern zu sorgen, kann bei der Kreisbauernschaft beispielsweise eine Blühpartnerschaft abschließen.

In den nächsten Tagen erhalten Sie von der Stadt eine Wahlbenachrichtigung. Wo genau Ihr Wahllokal am 13. September zu finden ist, entnehmen Sie bitte dieser Wahlbenachrichtigung.

Eine Briefwahl kann ab sofort bei der Stadt schriftlich beantragt werden. Ihre Wahlunterlagen werden Ihnen dann zugesendet.

Darüber hinaus besteht ab dem 20.08.2020 die Möglichkeit in den Wahlbüros im Vitus-Center und im Rathaus Rheydt direkt seine Stimme abzugeben.



Süd: PORT B. – Mutmacher der Bahnhofstraße

Die Bahnhofstraße ist seit 1881 ein Portal zur Stadt: Am Hauptbahnhof Rheydt kommen die Menschen an und haben eine direkte Verbindung zur Innenstadt und zum Marienplatz.

Viele Jahrzehnte lang war dies Treffpunkt der Rheydter*innen, in den 1980er und 1990er Jahren auch eine angesagte Partymeile.

Wer heute am Bahnhof Rheydt ankommt, betritt ein Areal der Trostlosigkeit. Es ist ein schmutziger, maroder Bahnhof. Die Flucht aus dem Quartier ist beunruhigend: REAL schließt, C&A und andere Geschäfte haben schon zu. Karstadt droht

das Aus. Gibt es keinen Anreiz mehr, sich in der City von Rheydt zu verabreden oder zu shoppen?

Die Mitglieder der Aktionsgemeinschaft PORT B Bahnhofstraße stemmen sich gegen diesen Trend: Im Harmony Restaurant, im Janse Winand, im Café Crystal und im Cosmo genießen Gäste Köstliches; im POG's und im Chapeau KULTUR erklingt vielfältige Musik; im Töff-Töff oder der Enzianstube lässt sich klönen. Fahrschule, Nähstube, Frisör, Optiker, Sportgeschäft, Hörgeräte-Akustiker, Uhrenfachgeschäft & Juwelier, Orthopäde und Service-Anbieter freuen sich, Wünsche ihrer

Kunden zu erfüllen. Es ist eine Open-Air-Shopping-Meile mit großem persönlichen Engagement.

Bei einem Treffen mit OB-Kandidat Felix Heinrichs, Bürgermeister Ulrich Elsen und Bezirksvertreter Jürgen Hermanns gab es Wünsche für PORT B wie die Einrichtung einer Ladezone, mehr Flächen für die Außengastronomie und stärkere Kontrollen durch Polizei und Ordnungsdienst. Die Händler*innen wollen mehr Freiheit für ihre Kreativität und setzen darauf, dass die Stadt Leerstand bekämpft.



Nord: In Untereicken entsteht ein neues Naturparadies

EWILPA – unter diesem Namen verbirgt sich ein phantastisches Projekt.

Auf einer Fläche so groß wie ein Fußballfeld erschaffen Meike Koppmann und ihr Team einen „Essbaren Wildpflanzenpark“. Wo früher Autos vor sich hin rosteten und Müll abgelagert wurde, sprießen heute die ersten grünen Stängel. Statt der üblichen Kulturpflanzen, die je-

West: Was haben Wohnen und Stadtentwicklung mit Klimaschutz gemeinsam?

Soziale Wohnungspolitik und Städteplanung lassen sich mit ökologischer Verantwortung vereinen. Das Mönchengladbacher Stadtteil- und Quartierskonzept ist eine wichtige Grundlage, um auch die Ortschaften bei der Aufwertung der Stadtteile einzubeziehen. Ziel sind kluge Wohnungsbaukonzepte mit nahem Einkaufen, zuverlässigem Nahverkehr und sozialen Treffpunkten für Jung und Alt. Die Bürger*innen wünschen sich Begegnungsräume für engagiertes Vereinsleben und tatkräftiges Ehrenamt. Ein Bürgerhaus für Ver-

eine sowie Bürger*innen, ein attraktives Wickrather Zentrum vom Bahnhof bis zum Markt und der Erhalt von Bürgerservice vor Ort sind nur einige Punkte, die die SPD mit den Menschen umsetzen will. Bepflanzte Flachdächer auf Bürokomplexen z.B. im Nordpark, mobile Grünelemente und Wasserflächen können Aufenthaltsqualität mit Umweltschutz verbinden. Für das dichte Wohnquartier Josef-Drauschke-Straße/An der Holter Heide will die SPD ein festes Quartierbüro, das nachbarschaftliche Initiativen konkret unterstützt.

Ost: Alle reden vom Radweg – aber meinen alle das Gleiche?

Bauliche Radwege am Straßenrand? Radfahren frei auf der Straße?

Ein eigenständiges Radwegenetz abseits der Hauptstraßen? Die SPD Volksgarten und Neuwerk möchten Ihre Meinung wissen! Gemeinsam mit interessierten Bürger*innen ist geplant, unterschiedliche Radverkehrswege zu befahren und zu erfahren, welche Art von Radweg sie favorisieren. Hierzu laden wir für Samstag, den 29. August

um 11:00 Uhr zur Radstation am Platz der Republik ein. Von dort geht es über diverse Radwegvarianten bis zur Gaststätte Schellkes-Gotzens. Unterwegs und am Zielpunkt können Sie ihre Eindrücke u. a. auch mit dem Oberbürgermeister-Kandidaten Felix Heinrichs diskutieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung unter SPD.Radtour@googlemail.com ist daher erforderlich.

der aus dem Supermarkt kennt, finden sich hier auch wieder ursprüngliche Sorten.

Sylvia Barck, Ratskandidatin für Untereicken, war beim ersten Besuch gleich begeistert: „Mitten in der Stadt entsteht eine wahre Oase für seltene Pflanzen. Die Natur holt sich ihren Platz zurück, und auch Vögel und Insekten finden wieder eine Heimat zwi-

schen Wohngebäuden und Gewerbebetrieben.“

Auch Felix Heinrichs, Oberbürgermeister-Kandidat der SPD, lobt das Engagement: „Klimaschutz ist nicht nur eine Aufgabe der Regierung in Berlin, sondern liegt in der Verantwortung eines jeden einzelnen von uns.“ Wer Interesse am EWILPA hat, findet mehr Information online.

**Gewinnspiel:
Wie viele
statistische
Stadtteile hat
Mönchengladbach?**

Wenn Sie die Frage beantworten können, schicken Sie die Lösung bis zum 31. August 2020 per Mail an ub.moenchengladbach.nrw@spd.de oder per Post an die SPD Mönchengladbach, Brucknerallee 126, 41236 Mönchengladbach. Unter allen Einsendungen verlosen wir eine Wildpflanzen-Führung für vier Personen mit einer zertifizierten Kräuterpädagogin in Mönchengladbach.

Herausgeber:
SPD-Unterbezirk Mönchengladbach
Verantwortlich: Hans Smolenaers
Redaktion: Evamaria Enk, Thomas Fegers, Andrea Feistel-Jacobs, Josephine Gauselmann, Felix Heinrichs, Hermann-Josef Krichel-Mäurer, Volker Küppers, Tonda Löffler, Janann Saif, Reinhold Schiffers, Dieter Weber
Druck: WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

SPD MG